Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 12

Artikel: Einmal in der Woche frei sein
Autor: Kippe, Esther
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725915

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einmal in der Woche frei sein

Wer ein demenzkrankes Familienmitglied betreut, ist meistens rund um die Uhr angebunden. Mit dem Entlastungsdienst für betreuende Angehörige sorgt Pro Senectute Kanton Schaffhausen für die ersehnten Verschnaufpausen.

VON ESTHER KIPPE

Zwei Jahre mache ich es noch», habe er zum Doktor gesagt. «Dann werden wir sechzig Jahre verheiratet sein.» Barfuss, wie er es gewohnt ist, stapft Hans Seiler durch den herbstlich kühlen Garten über dem Rheinufer. Mit klarer Stimme erzählt er vom Leben mit seiner Frau Anni. 83 Jahre alt sei sie, er 81, und morgen feierten sie den 58. Hochzeitstag. Seit vierzig Jahren wohnt das Paar in einem Einfamilienhaus nur wenige Meter vom ruhig dahinziehenden Fluss und nur eine Viertelstunde Fahrzeit von Schaffhausen entfernt. Hier auf dem Land sind die beiden Söhne flügge geworden, hier haben Hans und Anni Seiler später noch zwei Enkelkinder grossgezogen. Auf dem Wasser beim Uferstück, das zum Haus gehört, schaukelt ein kleines Motorboot. «Es gehört unserem Enkel Philipp», erklärt der sechsfache Grossvater. Früher habe er da sein eigenes Fischerboot gehabt.

Vorhandene Fähigkeiten pflegen

Derweil der Mann berichtet, sitzt Anni Seiler im Rollstuhl neben der Terrasse mit freier Sicht auf Garten, Rhein und das gegenüberliegende Ufer. An ihrer Seite auf einem Mäuerchen hat Edith Hallauer Platz genommen, die Helferin des Entlastungsdienstes für betreuende Angehörige von Pro Senectute Kanton Schaffhausen. Nur wenn sie da ist, kann Hans Seiler sorglos im Garten arbeiten, das Unkraut jäten rund um das Biotop mit dem liebevoll angelegten Steingarten. Oder sich frei im Haus bewegen, ohne die ständige Angst im Nacken, seiner Frau könnte etwas zustossen.

«Ich gebe meine Frau nicht weg», hatte Hans Seiler vor fünf Jahren zum Arzt, zur Familie und zu sich selbst gesagt, als die Demenzerkrankung seiner Lebensgefährtin feststand. Er stellte sich darauf ein, Tag und Nacht für sie da zu sein, brachte sich selber pflegerische Fertigkeiten bei. Im Haus sorgte der ehemalige Feinmechaniker nach und nach für hilfreiche Einrichtungen: eine Haltestange neben dem Pflegebett, einen rollstuhlgängigen Treppenlift, Haltegriffe in der Toilette, einen behindertengerechten, fahrbaren Lehnstuhl im Wohnzimmer. Denn Anni Seiler leidet auch an Osteoporose, ein Sturz könnte fatale Folgen haben. Und weil sie vergisst, dass sie nicht mehr selber gehen und im Haushalt mithelfen kann, versucht Anni Seiler immer wieder, vom Rollstuhl oder vom Lehnstuhl aufzustehen. Für Hans Seiler eine tägliche Nervenprobe. Am meisten aber beelende ihn, dass seine Frau nicht mehr kreativ sei wie früher, sagt er, und seine Augen füllen sich mit Tränen. «Sie ist eine Künstlerin, hat Mosaike gemacht und wunderschöne Eiermalereien, und jetzt ... – einfach nichts mehr.»

Die Spitex-Pflegerin, die jeden Morgen vorbeikommt, um seine Frau zu waschen und anzuziehen, machte Hans Seiler im vergangenen Sommer auf den neu gegründeten Entlastungsdienst bei Pro Senectute Kanton Schaffhausen aufmerksam. Einmal in der Woche ist jetzt Edith Hallauer da und übernimmt einen halben Tag lang die Verantwortung für das Wohlergehen von Anni Seiler. «Wir rüsten Gemüse fürs Mittag- oder Abendessen, spielen Memory und Domino», erzählt die ehemalige Krankenschwester. Meistens mache sie auch Gedächtnistraining und ein paar Gehübungen mit Anni Seiler, denn noch vorhandene Fähigkeiten sollen möglichst lange erhalten bleiben und gepflegt werden. Als Teilzeitmitarbeiterin in einer Behindertenwerkstätte und als Mutter zweier erwachsener Kinder bringt Edith Hallauer viel Berufs- und Lebenserfahrung mit, die sie hier bei ihrem Einsatz nutzen kann. Und Hans Seiler setzt Hoffnungen in die verständnisvolle Helferin. Vielleicht, so träumt er, bringe sie seine Frau wieder zum Zeichnen.

Kompetente Helferinnen

Der Entlastungsdienst für betreuende Angehörige ist gemeinsam von Pro Senectute Kanton Schaffhausen und vom Roten Kreuz Schaffhausen entwickelt und ins Leben gerufen worden. Das Werk ist noch recht jung und wird von der Alzheimervereinigung Schaffhausen mitgetragen.

Nach einer Planungsphase nahmen im Mai 2004 die ersten Helferinnen ihre Tätigkeit auf. Zurzeit sind in Schaffhausen und Umgebung fünf Frauen bei verschiedenen Klientinnen und Klienten mit einer Demenzkrankheit wöchentlich einen Halbtag im Einsatz. In einem Ausbildungskurs sind die Helferinnen von der Alzheimervereinigung vorher mit dem Krankheitsbild vertraut gemacht und auf ihre Aufgabe vorbereitet worden. Sie übernehmen leichte pflegerische Handreichungen, begleiten bei Spaziergängen, gestalten mit dem erkrankten Menschen während einer begrenzten Zeit den Alltag. Unabhängig davon, ob die betreuende Person auswärts etwas für sich unternehmen oder einfach einmal ungestört zu Hause sein möchte. Übergeordnetes Ziel des Entlastungsdienstes ist es, einen Heimeintritt der erkrankten Person möglichst lange hinauszuzögern.

PRO SENECTUTE HILFT WEITER

Haben Sie Fragen im Zusammenhang mit der Betreuung eines demenzkranken Angehörigen? Die Pro-Senectute-Beratungsstelle in Ihrer Region gibt Ihnen Auskunft über Entlastungs- und familienexterne Betreuungsmöglichkeiten sowie über Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige. Die Telefonnummern sämtlicher Pro-Senectute-Beratungsstellen finden Sie vorne in diesem Heft.

Betreuende Angehörige, die eine Entlastung brauchen, erfahren in der Regel durch die Spitex oder durch den Hausarzt vom Angebot. «Wenn jemand bei uns anruft, vereinbare ich zuerst einen Besuch bei den Betroffenen, damit ich mir ein möglichst genaues Bild von der Situation, den Menschen und deren Bedürfnissen machen kann», erklärt Elisabeth Landolt, die Einsatzleiterin des Entlastungsdienstes bei Pro Senectute Kanton Schaffhausen. Danach versuche sie, eine Helferin zu finden, die zu diesen Menschen passe. Bis jetzt sei das ganz gut gelungen.

Für einen viereinhalbstündigen Einsatz bezahlen die Klientinnen und Klienten derzeit einen eher symbolischen Beitrag von deutlich unter hundert Franken. Wird eine zusätzliche Entlastungszeit gewünscht, stellt Pro Senectute Kanton Schaffhausen für jede weitere Stunde 25 Franken in Rechnung. «Leider deckt das unsere Kosten nicht», bedauert Elisabeth Landolt. Früher oder später werde man wohl neue Lösungen erarbeiten müssen.

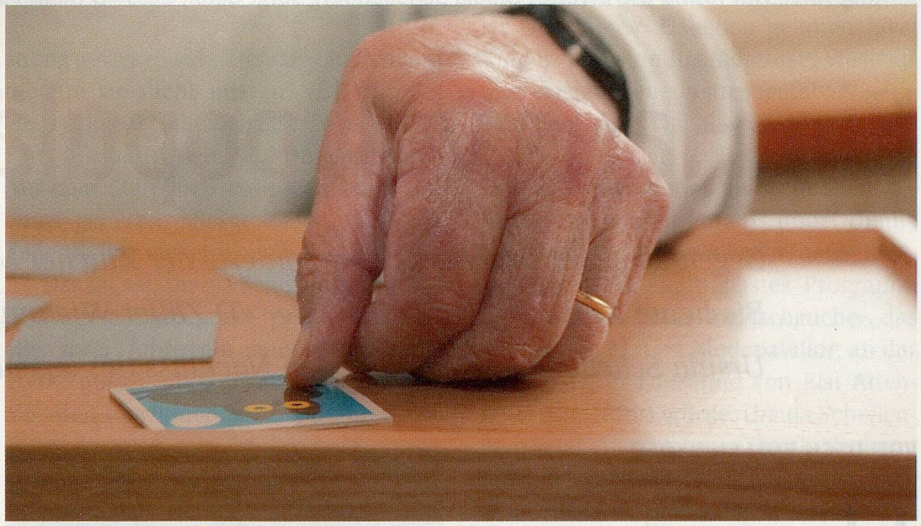
Inzwischen ist es fröstelig geworden im Garten über dem Rhein. Edith Hallauer schiebt den Rollstuhl ins Haus, vorbei an verschiedenen Tier- und Pflanzenmosaiken, die die Wände schmücken. Für Hans Seiler sind Ferienerinnerungen damit verbunden: an den Marmorera-See, an Silvaplana, an die Berge. Von überall her brachte Anni Seiler früher die Steine mit und verarbeitete sie zu Bildern. In einer Vitrine im Wohnzimmer stehen Eier jeder Grösse, kunstvoll bemalt mit Miniaturlandschaften und fantasievollen Ornamenten.

Praktische Hilfe und warme Hände

Jetzt steht Anni Seilers Rollstuhl beim Lehnstuhl im Wohnzimmer. Gekonnt greift Hans Seiler seiner Frau unter die Arme; sie weiss, dass sie mithelfen muss, das haben sie geübt: eins, zwei, drei, hochstemmen, drehen, und schon sitzt die zierliche, kleine Frau im anderen Sessel. Der Mann befestigt eine kleine Tischplatte zwischen den Armlehnen, zum Schutz, «damit sie nicht aufsteht und stürzt». Dann setzt er sich neben sie, nimmt ihre Hand. «Das hat sie gern», sagt er, und sie: «Deine Hände sind eben meistens wärmer als meine.» «Morgen feiern wir den 58. Hochzeitstag», wiederholt der 81-Jährige, «in zwei Jahren ist es dann der diamantene.» ■

BILDER: DANY SCHULTHESS

Viele gemeinsame Jahre: Hans und Anni Seiler blicken zurück.



Gedächtnistraining: Memory hält Anni Seilers Fähigkeiten so wach wie noch möglich.

Verschnaufpause: Pro-Senectute-Helferin Edith Hallauer entlastet das Ehepaar Seiler.